

CHAOS ALS SYSTEM

LESEPROBE

Die Demokratie steht zur Disposition. Nicht abstrakt, sondern real vor unseren Augen sich vollziehend. Seit Trumps zweiter Präsidentschaftswahl arbeitet eine unheilige Allianz von Tech-Oligarchen, autoritären Politikern und ideologischen Strippenziehern offen daran, demokratische Strukturen weltweit zu demontieren. Sie nennen sich zum Teil selbst „Dark Enlightenment“ – eine Bewegung, die Demokratien für gescheitert erklärt und durch technokratische Elitenherrschaft ersetzen will.

Donald Trump, sein Vize J.D. Vance und US-Tech-Milliardäre wie Elon Musk handeln für diese Bewegung nach einem präzisen Plan: dem „Projekt 2025“, finanziert von der reaktionären, erzkonservativen Heritage Foundation. Ihr Projekt ist nichts weniger als ein Insolvenzplan für die amerikanische Demokratie und eine Blaupause für die Zerstörung demokratischer Kulturen weltweit. Es will den globalen Klima- und Umweltschutz abschaffen, unabhängige Institutionen zerschlagen und die „Lüge über die Wahrheit“ (Klaus Kleber) zum Regierungsprinzip erheben.

Die hinter all diesem Geschehen liegende Strategie offenbart sich bei genauerem Hinsehen wie ein Chaos als System. Dieses System wird in den USA aktuell mit einer Flut massiver Zerstörungsaktionen exekutiert. Das geschieht mit so genannten Executive Orders im Dutzend, täglichen Skandalen, widersprüchlichen Ankündigungen, personellen Umwälzungen – eine Situation der permanenten Überforderung nahezu aller noch zur Kritik bereiten Bürger. Medien und Öffentlichkeit hetzen Letztere von einer Empörung zur nächsten, analysieren einzelne Provokationen, verlieren sich in Detaildebatten. Nur ist diese so verwirrende Unübersichtlichkeit kein Zufall, sondern Teil eines dunklen Systems. Während alle auf die spektakulären Einzelaktionen Trumps starren – auf Zölle, Tweets, bizarre Personalentscheidungen –, vollzieht sich im Hintergrund ein systemischer Umbau: Die Entmachtung unabhängiger Institutionen, die Besetzung von Schlüsselpositionen mit Loyalisten, die Demontage rechtsstaatlicher Kontrollen. Die medialen Einzelanalysen vernebeln dabei den Blick auf das wirklich Wichtige: die planmäßige Zerstörung von Demokratie und Menschenwürde. Wer die einzelnen Bäume betrachtet, erkennt nicht, dass der gesamte Wald gerodet wird.

Dieser Verwirrung möchte ich mit diesem Buch soweit möglich Einhalt gebieten. Ich verfolge dies mit einem schrittweisen Vorgehen: Zuerst analysiere ich im ersten Hauptteil ausschließlich gesellschaftspolitische und kulturelle Prozesse. Dies sind die historischen Fakten der aktuellen Chaosentwicklung. Danach widme ich mich im zweiten Teil des Buches dessen eigentlichem Kernanliegen: Nämlich den geistigen Verursachern und damit Hintergründen der aktuellen Krise. Welche Akteure handeln und welche eigentlichen Strategien verfolgen sie? Es geht dabei auch um die fundamentalen und insbesondere die aktuellen Weltanschauungskämpfe der Moderne. Erst wenn wir deren geistigen Hintergründe verstehen, werden die heutigen Chaosprozesse verständlich – und lässt sich die Frage beantworten: Kann Europa noch als Rettungsanker für solidarische Freiheit dienen? Dazu biete ich meine Deutungen in Thesenform an, damit der Leser selbstständig bewerten kann.

Im dritten Buchteil zeige ich konkrete Problemlösungswege auf: Wie kann der Einzelne trotz – oder gerade wegen – des systemischen Chaos ein „Leben in

||

Wahrheit“ führen? Wie entwickelt man eine Haltung und innere Orientierung, wenn äußere Strukturen zusammenbrechen? Und wie handelt man verantwortlich, wenn Lüge sich nicht weiterhin zum Regierungsprinzip menden sollen?

Wer diese Fragen in den politikwissenschaftlichen oder medial-öffentlichen Diskurs einbringen will, stößt auf eine Leerstelle. Nicht, dass es keine spirituellen oder philosophischen Debatten gäbe – Religionssoziologie, Ethik, philosophische Anthropologie befassen sich intensiv mit Sinn-, Werte- und Transzendenzfragen. Aber in der konkreten politisch-historischen Analyse, in der Berichterstattung über Trump, Putin oder Xi Jinping, in den Talkshows und Leitartikeln, werden solche Dimensionen systematisch ausgeblendet.

Das hat nachvollziehbare Gründe: Die moderne Politikwissenschaft versteht sich als empirische Sozialwissenschaft. Spirituelle oder metaphysische Kategorien scheinen unwissenschaftlich, subjektiv, nicht operationalisierbar. Die Trennung von Politik und Religion gilt als zivilisatorische Errungenschaft – zu Recht, wenn es um institutionelle Gewaltenteilung geht. Aber diese Trennung hat einen blinden Fleck erzeugt: die Unfähigkeit, Phänomene zu beschreiben, die sich nicht in ökonomischen Interessen, machtpolitischen Kalkülen oder psychologischen Dispositionen erschöpfen. Fragen nach dem Sinn, nach Zugehörigkeit, nach Transzendenz – Fragen, die Religionen und Philosophien seit Jahrtausenden stellen – werden aus der politischen Analyse ausgeklammert. Diese Sichtverengung hat zu bedenklichen Fehleinschätzungen geführt: Wir verstehen nicht, warum Menschen gegen ihre eigenen In-

teressen wählen, wenn wir nicht verstehen, welche tieferen geistigen Antriebs – aber auch Verführungskräfte sie dabei leiten. Der Mensch wird der Gesellschaft immer wieder als rationales, nutzenmaximierendes Wesen aufoktruiert, dessen Verhalten sich durch Daten berechnen und durch Anreize steuern lässt. Fragen nach Sinn, Transzendenz und Wirtschaftsethos werden gar nicht gestellt.

Diese Haltung befeuerte als einer ihrer intellektuellen Ahnherrn Friedrich August von Hayek. Der österreichische Ökonom und Philosoph (1899-1992) gilt als spiritus rector des Neoliberalismus – und damit auch des Dark Enlightenment, weil Hayeks Kernthesen dessen ideologisches Fundament bilden: Märkte sind sowohl für die MAGA als auch die Dark Enlightenment –Bewegung jeder Ordnungspolitik und gesellschaftlichen Gestaltung überlegen. Soziale Gerechtigkeit sei eine "Fata Morgana", ein gefährlicher Irrtum, weil Marktergebnisse weder gerecht noch ungerecht seien – sie seien einfach effizient.

Um zu verstehen, wie die Dark Enlightenment-Bewegung so mächtig werden konnte, müssen wir postmoderne Geschichte aus der Vogelperspektive betrachten lernen.. Denn was wir heute erleben – die Demokratiezerstörung, das Chaos als System, Hayeks Marktfundamentalismus in Reinform – ist nicht neu. Es ist die jüngste Welle eines jahrhundertealten Kulturkampfes um die Vermächtnisse der Großen Französischen Revolution zwischen lichten und finsternen Geistesmächten .

Wie sehr die zuletzt genannten finsternen Mächte die Oberhand zu gewinnen scheinen, das versuche ich gleich im ersten Kapitel am Beispiel Deutschlands anzudeuten. Dort ist nämlich wie in anderen Demokratien auch eine politisch-kulturelle "Verzwegung" – ein Scheitern an Klimakrise, eine demokratische Erosion und voranschreitende sozialer Spaltung fest zu stellen. Diese faktenbasierte Analyse der letzten fünf Jahre dient jedoch nur dem konkreten Problemeinstieg. Am Ende des

III

zweiten Buchteils greife ich in einem großen Bogen darauf zurück – dann aber mit Verständnis für die geistigen Kräfte, die hier wirken.

Ab dem zweiten Kapitel weite ich den Faktenblick: So folgt ein globaler Überblick über die letzten zwei Jahrhunderte, der zeigt, dass der heutige Angriff auf die Demokratie eine Vorgeschichte hat. Den roten Faden bilden die drei Universalien der Französischen Revolution: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, also die geniale Losung welche von lichten Mächte für die weitere Menschheitsentwicklung inspiriert wurden. Dies sind aber bezeichnender Weise genau die Ziele, die das Dark Enlightenment heute so offen verhöhnt. Thiel, Yarvin und Musk

kämpfen nämlich ganz offen gegen diese Ideale: Gegen Gleichheit und für die Herrschaft einer Tech-Elite, gegen Brüderlichkeit und für Sozialdarwinismus, gegen demokratische Freiheit und für CEO-Diktatur. Seit 1789 wurde bereits für diese Ideale gekämpft, sie wurden zurückgedrängt in Wellen von Aufklärung und Gegenaufklärung. Deutschland spielt dabei eine tragische Schlüsselrolle: Das Scheitern der deutschen Revolution 1918/19 – einschließlich der Betriebsräte- und Dreigliederungsbewegung – läutete die erste große Heimsuchung durch sehr finster Geistesmächte ein. Was durch diese ab 1933 folgte, war die Auslöschung mitteleuropäischer Kulturimpulse.

Im dritten Kapitel wende ich mich für den Zeitraum nach Deutschlands Niederwerfung 1945 den USA zu – aus gutem Grund: Denn auf den physischen und mentalen Trümmern mitteleuropäischer Kulturzentren versuchten selbige ja, eine neue Weltordnung zu errichten, eine "Pax Americana" nach dem Vorbild der antiken Pax Romana. Und sie begründeten diese Ordnung – zumindest formell – auch mit den Idealen der Großen Französischen Revolution: Für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit wurden 1948 sogar auf amerikanische Initiative seitens der Uno-Vollversammlung in New York die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verkündet. Nur gehörte die Brüderlichkeit aufgrund in Amerika fest verankerter libertärer Strömungen nicht zum angestammten Gen der US-Kultur.

Dementsprechend prägten Amerikas Demokratieexporte eher Bestrebungen nach Etablierung kapitalistisch-wirtschaftlicher Dominanz denn ideale Motive. Und genau hier liegt der Ursprung der heutigen Kulturprobleme – denn die Tech-Oligarchen des Dark Enlightenment sind radikale Vollstrecker solcher US-amerikanischer Traditionslinien, die Macht immer über Prinzipien stellten. Der Sieg im Kalten Krieg unter Präsident Reagan hat dieses US-Konzept nochmals befeuert. Doch während die USA von naiven Historikern als „friedensstiftende Siegermacht“ „bejubelt wurde, radikalisierte sich bereits ihre politische Kultur im Inneren. Zunächst durch Zerstörung des Fairnisprinzips als tragendem Grundkonsens für ihre Demokratie. Exekutiert durch finstere Orchestrierungen seitens eines gewissen Newt Gingrich. Dieser brach bewusst mit der Tradition, den politischen Gegner als legitimen Rivalen zu behandeln. Stattdessen definierte er nach "Gingrich-Methode" den politischen Rivalen als Feind, den man mit allen Mitteln bekämpfen sollte – auch mit unfairen.

Gingrich blieb nicht allein. Um ihn herumgruppierten sich seit den 1990er-Jahren Netzwerke antidemokratischer Kräfte, die alle dasselbe Ziel verfolgten: die Umwandlung der amerikanischen Demokratie in eine Oligarchie – Vorstufen zu jener Elitenherrschaft, die das Dark Enlightenment heute offen propagiert. Nämlich Sozialdarwinismus als Lebensform, Delegitimierung von Expertise und Menschen anfällig machen für autoritäre "Wahrheiten". Ein in der Tat „teuflischer“ Prozess.

Wichtiges Element dieses Prozesses ist die Federalist Society, ein einflussreiches Juristentennetzwerk, welches daran arbeitet, die Gerichte mit konservativen Richtern zu besetzen, die Eigentumsrechte über soziale Rechte stellen – alles pure Hayek'sche Ideologie. Die Tea Party, eine scheinbar spontane Basisbewegung, war in Wirklichkeit von oben finanziert und orchestriert, um Wut gegen "Big Government" zu mobilisieren – während sie gleichzeitig für Steuersenkungen für Milliardäre kämpfte.

Erst heute erkennen wir rückblickend die strategische Dimension und damit verfolgte Agenda: Trump nutzte seine erste Präsidentschaft (2017-2021) als Feldversuch – um zu testen, wie weit man Institutionen demontieren, Normen brechen und Loyalität über Kompetenz stellen kann, ohne dass das System kollabiert. Die Erfahrungen aus diesem Experiment wertete das Atlas Network aus, ein globales Netzwerk neoliberaler Think Tanks, das seit 1981 Hayek'sche Ideologie weltweit verbreitet. Zu diesem Netzwerk gehörte auch die Heritage Foundation, gegründet 1973 während der Nixon-Regierung als konservativer Thinktank.

2020 trennte sich die Heritage Foundation vom Atlas Network – einem globalen Netzwerk neoliberaler Think Tanks. Bemerkenswert dabei ist die zeitliche Koinzidenz: Parallel zur Trennung intensivierte die Heritage Foundation ihre Arbeit an Projekt 2025 – einem Vorhaben, das mit dem traditionellen Konservatismus der Reagan-Ära wenig gemein hat. Vielmehr lässt sich das Projekt 2025 als Versuch lesen, für Dark-Enlightenment-Ideen eine Blaupause zum Umbau des Staates nach autoritär-technokratischen Prinzipien zu liefern. Dann übergab die Heritage Foundation diesen Plan der MAGA-Bewegung. Kevin Roberts, der Präsident der Heritage Foundation, initiierte 2022 dieses Projekt. Rund 140 ehemalige Trump-Mitarbeiter wirkten als Autoren mit. Das 920-seitige Handbuch ist eine detaillierte Blaupause für die radikale Umgestaltung der US-Regierung und weit radikaler ist als alles, was das Atlas Network je propagierte. Es geht nicht mehr nur um Steuersenkungen und Deregulierung, sondern um den kompletten Umbau der Exekutive: Entlassung von 50.000 Bundesangestellten, Ersetzung durch Trump-Loyalisten, Abschaffung des FBI, Auflösung des Bildungsministeriums, Ende des Klimaschutzes.

Nach Trumps Wiederwahl Ende 2024 begann der Sprint. Was in "Projekt 2025" vorge-dacht war, wurde nun systematisch abgearbeitet. Bereits am ersten Tag seiner zweiten Amtszeit unterzeichnete Trump 26 Präsidialerlasse – mehr als jeder Präsident vor ihm an einem ersten Amtstag. In den ersten 100 Tagen folgten insgesamt 100 Executive Orders. Bis Oktober 2025 hatte er bereits 210 Präsidialerlasse unterzeichnet – die höchste Zahl im ersten Amtsjahr seit Franklin D. Roosevelt 1933. Trump verfügte den sofortigen Austritt aus dem

Pariser Klimaabkommen. Das System der Checks and Balances wird faktisch zerstört. Eine imperiale Präsidentschaft entsteht – ein König der USA.

Die Demokraten wurden überrumpelt. Die Weltöffentlichkeit überrascht. Der politische Gegner war wie Schockgefroren. Eine glänzend exekutierte Strategie kreativer Zivilisationszerstörung. Einer der schillerndsten Blogger dafür und darüber hinaus Kult-Star durch seine Art Popularisierung dieser Machenschaften ist inzwischen Yarvin. Auch er will das demokratische System komplett zerstören – mit dem Zwischenziel eines "Corporate Sovereign" – einer Regierung, die nur aus

V

Unternehmen besteht. Keine gewählten Politiker mehr. Nur Konzernchefs. Trump soll diese Transformation als "König" leiten.

Damit habe ich die faktisch nachweisbaren Mechanismen benannt. Doch sind damit die schon eingangs gestellten Fragen nicht beantwortet: Wohin führt diese Entwicklung? Haben Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde – die Universalien der Aufklärung, die ich Anfang des zweiten Kapitels behandle – überhaupt noch eine Zukunft, wenn ein "Corporate Sovereign" Wirklichkeit wird?

Dazu beginne ich ab dem zweiten Hauptabschnitt dieses Buches Diskurstabus zu durchbrechen. Wegen dieser Tabus blieben sowohl in der wissenschaftlichen Diskussion als auch der medialen Berichterstattung über das aktuelle Chaosgeschehen Fragen nach dem Warum und durch wessen Einwirken geschieht das alles, weitestgehend ausgespart: WARUM funktioniert diese Strategie überhaupt? Was macht sie so verführerisch? Warum folgen Millionen Menschen einem Programm, das objektiv gegen ihre Interessen gerichtet ist? Und vor allem: Welche tiefere anthropologische oder gar metaphysische Struktur und Kräfte liegen diesem "Chaos als System" zugrunde?

Um diese Ebene zu erschließen reichen politikwissenschaftliche oder soziologische Kategorien nicht mehr aus. Wir müssen demnach tiefer gehen – in Bereiche, die Historiker, Philosophen und selbst Theologen merkwürdigerweise meiden. Wir müssen fragen: Was ist die Natur dieser Verführung? Und hier bietet ein über 120 Jahre alter Text verblüffende Einsichten: Wladimir Solowjows "Kurze Erzählung vom Antichrist", veröffentlicht 1900.

Solowjow, der russische Religionsphilosoph, beschreibt darin eine faszinierende Figur: Der Antichrist erscheint nicht als offensichtlich böse Gestalt. Im Gegenteil – er ist charismatisch, scheinbar altruistisch, ein Friedensstifter und Wohltäter der Menschheit. Seine Ver-

sprechen klingen verführerisch: universeller Frieden, unbegrenzter Wohlstand, Größe und Macht. Doch bei genauem Hinsehen erweisen sich diese Versprechen als hohle Täuschung – unerfüllbar, weil sie auf Lügen gebaut sind. Solowjow greift damit auf biblische Motive der Verführung zurück: Der Verführer kommt nicht mit Hörnern und Schwefel, sondern als Erlöser.

Diese Beschreibung ist kein religiöses Dogma, sondern ein eher analytisches Erklärungs-
werkzeug. Heute sind die Parallelen zu Trump phänomenologisch geradezu verblüffend: Trumps Ankündigung, sofort Frieden in der Ukraine herbeizuführen. Seine Selbstdarstellung als Friedensstifter, der nach eigenem Bekunden den Friedensnobelpreis verdient hätte. Seine Vision von unbegrenztem Wohlstand durch US-Tech-Oligarchen und globaler Vorherrschaft bei KI. Seine Behauptung, Amerika zur größten und mächtigsten Nation aller Zeiten zu machen. All das sind klassische Erlöserversprechen – und sie funktionieren zumindest eine Zeit lang, weil sie ein tiefes menschliches Bedürfnis ansprechen: den Wunsch nach einfachen Lösungen, nach einem starken Führer, nach Größe ohne Mühe. Solowjows Antichrist-Figur hilft uns zu verstehen, warum diese Verführung so wirkmächtig ist – und warum sie letztlich in Katastrophen führt.

VI

Solowjows literarische Figur des Antichrist beschreibt eine Struktur, die verblüffend dem ähnelt, was wir heute beobachten: Jemand, der nicht durch offene Tyrannei herrscht, sondern durch Täuschung, Fragmentierung und die Simulation von Freiheit. Die Frage ist nicht, ob Trump buchstäblich 'der Antichrist' ist – solche Identifikationen waren historisch immer verfehlt. Die Frage ist: Folgt das gegenwärtige System jener Logik der Zersetzung, die Solowjow als 'antichristlich' im strukturellen Sinne beschrieben hat? Lässt sich eine Herrschaftsform denken, die nicht durch Klugheit und Menschlichkeit, sondern durch organisierte Desintegration funktioniert – und ist das, was wir erleben, nicht genau das?

Diese Fragen klingen zunächst vormodern und unzeitgemäß. Deshalb werden sie in den materialistischen Diskursen unserer säkularen Kultur auch weitgehend gemieden. Doch haben einige der bedeutendsten Denker des 20. Jahrhunderts sie dennoch ernst genommen – nicht als religiösen Fundamentalismus, sondern als philosophische Notwendigkeit. Romano Guardini, der große katholische Religionsphilosoph, schrieb 1945 in seinem Werk "Das Ende der Neuzeit": Die Moderne habe die Frage nach dem Bösen verdrängt, weil sie es für überwunden hielt. Doch das Böse – verstanden nicht moralisch, sondern ontologisch, als destruktive Macht – kehre gerade dann zurück, wenn man es leugne.

Eric Voegelin entwickelte in seinen "Politischen Religionen" (1938) eine verwandte These: Totalitäre Bewegungen seien nicht nur politische Phänomene, sondern Ersatzreligionen – sie versprechen weltliche Erlösung und fordern absolute Unterwerfung. Voegelin nennt dies "pneumopathologisch": eine Krankheit des Geistes, die entsteht, wenn transzendente Sehnsüchte auf weltliche Führer projiziert werden. Hannah Arendt sprach von der "Banalität des Bösen" – doch sie meinte damit nicht, das Böse sei harmlos, sondern: Es tarnt sich als Normalität, als Bürokratie, als Effizienz.

Und genau das geschieht aktuell durch die Dark Enlightenment-Bewegung. Sie verkauft ihre hahnebüchenen Projektionen als "Effizienz" und Fortschritt. Trump inszeniert sich als Erlöser Amerikas. Die Tech-Oligarchen versprechen eine bessere Zukunft durch autoritäre Kontrolle von Tech-Oligarchen. Genau wie Solowjows Antichrist-Figur, der Gottes Stelle einnimmt, ohne Gott zu sein. Jemand, der Frieden verspricht, aber Chaos bringt.

Die bisherige Analyse konnte das Warum solcher Prozesse in seiner Tiefe nicht aufzeigen. Sie kann zeigen, dass Menschen verführt werden, nicht warum diese Verführung so wirkmächtig ist. Um diese Frage zu beantworten, musste ab Kapitel vier die Perspektive nochmals erweitert werden. Schon Kant forderte ja den Mut zur Vernunft umfassend sowohl nüchternes, empirisches Denken und die Anwendung anderer Methoden, sofern diese nicht ausreichend zielführend ist. Friedrich Schlegel betonte diesbezüglich die Kraft der Intuition als eigenständigen Zugang zur Wahrheit – eine ganzheitliche Erkenntnis, die über das rein Messbare hinausweist. In der Philosophiegeschichte haben beide Dimensionen ihre Berechtigung: Empirie und Deutung, Fakten und Sinn.

Die Grundfrage für solcher Art Sinnanalysen lautet: Sind wir Menschen ausschließlich körperliche, biologische Wesen – oder auch und vielleicht sogar in

VII

erster Linie geistig-seelische? Lassen sich die Abgründe des Bösen, die Macht der Verführung, die Zerstörungswut, die wir beobachten, allein materialistisch erklären? Oder muss man, wie nach Schiller weiterforschen nach seiner These: "Es ist der Geist, der sich den Körper schafft"? Wenn aber der Mensch mehr ist als Materie –, hat auch das Böse eine geistige Dimension?

Für weitergehende Sondierungen hierzu habe ich Gedanken Rudolf Steiners verwendet – nicht als Glaubenssystem, sondern als philosophisches Analysewerkzeug. Man muss kein Anthroposoph sein, um Steiners Erkenntnisse als bemerkenswert zu erachten – genauso wenig, wie man Marxist sein muss, um Marx' Kapitalismuskritik zu würdigen, oder Freudia-

ner, um psychoanalytische Einsichten fruchtbar zu finden. Steiner bietet eigenständige Thesen zur Charakterisierung des Bösen an, die in der akademischen Philosophie oft ausgeblendet werden: Er unterscheidet verschiedene Qualitäten destruktiver Kräfte – solche, die verführen (luziferisch), und solche, die verhärten und materialisieren (ahrimanisch). Besonders seine Beschreibung des "Ich" als geistigem Wesenskern jeder Individualität eröffnet Anschauungsmöglichkeiten, die Solowjows Antichrist-Motiv wesentlich vertiefen können.

Diese Anschauungen sind kein Dogma, sondern Erkenntnisangebote: Was wird erklärbar, wenn man die zuvor analysierten Ereignisse nicht nur politisch, sondern auch anthropologisch und metaphysisch deutet? Was ergibt sich, wenn man fragt: Welche Menschenbilder stehen sich hier gegenüber? Die Aufklärung sah den Menschen als vernunftbegabtes, autonomes Wesen. Das Dark Enlightenment sieht ihn als steuerbares, optimierbares Objekt. Steiner sieht ihn als geistig-freies Wesen in Entwicklung. Diese unterschiedlichen Menschenbilder führen zu fundamental verschiedenen Gesellschaftsentwürfen.

Man muss diese Perspektive nicht teilen, um den folgenden Überlegungen zu folgen. Aber sie sollte als Hypothese ernst genommen werden – als Versuch, eine Dimension zu erschließen, die unsere Zeit systematisch verdrängt hat. Denn genau diese Verdrängung könnte Teil des Problems sein: Das Dark Enlightenment nutzt jede spirituelle Blindheit aus. Es behauptet, nur das Materielle, Messbare, Steuerbare sei real – und macht uns damit blind für jene Dimensionen menschlicher Existenz, die sich nicht quantifizieren und kapitalisieren lassen: Würde, Freiheit, Wahrheit, Transzendenz.

Steiners Ich-Begriff erweitert Fichtes philosophische "Ich-Bin"-Setzung um eine spirituelle Dimension. Johann Gottlieb Fichte, einer der Hauptvertreter des deutschen Idealismus, entwickelte ja um 1800 die Idee, dass das "Ich" sich selbst setzt – dass Selbstbewusstsein nicht einfach gegeben ist, sondern durch einen aktiven Akt entsteht: "Ich bin Ich." Dieses Ich ist für Fichte das Fundament aller Erkenntnis und aller Freiheit – der Mensch wird zum selbstbestimmten, autonomen Subjekt.

Steiner nimmt diesen Gedanken auf, geht aber darüber hinaus: Für ihn ist das Ich nicht nur philosophisches Prinzip, sondern ein real existierender, unsterblicher geistiger Wesenskern, der sich über verschiedene Inkarnationen entwickelt. Man muss diesem Weltbild nicht folgen – aber es lohnt sich, es als Interpretationsrahmen zu berücksichtigen, der neue Perspektiven auf die hier beschriebenen historischen

Entwicklungen eröffnet. Vernunftanwendung und empirische Analyse als der Kant'sche Weg, die spirituelle Deutung als der Schlegel'sche – das Zusammenspiel beider kann zeigen, was ein Durchschauen des aktuellen Systemchaos vielleicht doch möglich machen kann..

In der anthroposophischen Weltsicht spielen auch diejenigen geistigen Kräfte eine Rolle, die menschlicher Weiterentwicklung entgegenwirken. Steiner spricht diesbezüglich von "finsternen Geisteswesen" – in der christlichen Tradition sind sie als Satan oder Ahriman bekannt. Wer mit solchen Begriffen nichts anfangen kann oder will, mag sie als Chiffren verstehen: als Beschreibung destruktiver Tendenzen, die unsere Zeit prägen. Man könnte auch von "entmenslichenden Kräften" sprechen – von Prinzipien, die systematisch das verhindern, was uns im besten Sinne menschlich macht: Empathie, Freiheit, Würde, Wahrheit, Verbundenheit.

Was aber sind diese entmenslichenden Kräfte konkret? Sie zeigen sich nicht in Hörnern und Schwefel, sondern in beobachtbaren Mustern: Empathie wird durch Kalkül ersetzt. Mitgefühl durch Gleichgültigkeit. Gemeinschaft durch Vereinzelung. Wahrheit durch Nützlichkeit. Der Mensch wird reduziert – auf Datenspur, Konsument, Produktivitätsfaktor, Stimmvieh.

Wir erleben diese Entmenslichung täglich, konkret, messbar: Algorithmen, die Menschen auf ihre Klickhistorie reduzieren und sie in Echokammern einsperren. Tech-Unternehmen, die bewusst suchterzeugende Mechanismen entwickeln, weil Aufmerksamkeit Profit bedeutet – gleichgültig gegenüber den psychischen Folgen für Millionen, besonders Jugendliche. Pharmakonzerne, die lebenswichtige Medikamente künstlich verteuern und damit über Leben und Tod entscheiden – nach Marktkalkül. Systematische Desinformation, die demokratische Diskurse zersetzt und Realität selbst zur Verhandlungssache macht. Die kalte Logik, mit der Menschen an Grenzen abgewiesen, in Lagern festgehalten, ihrer Würde beraubt werden – reduziert auf "illegale" Nummern in einer Statistik.

All das sind keine Einzelfälle, sondern Symptome eines Systems. Und genau hier wird Steiners Perspektive analytisch fruchtbar: Er unterscheidet zwei Qualitäten des Entmenslichenden – zwei "Gegenprinzipien", die unterschiedlich wirken, aber zusammenwirken. Das luziferische Prinzip verführt durch Größenwahn, Hybris, maßlose Selbstüberhöhung – es verspricht gottgleiche Macht, grenzenlose Freiheit ohne Verantwortung. Das ahrimanische Prinzip verhärtet, materialisiert, kontrolliert – es reduziert alles auf Messbarkeit, Berechenbarkeit, totale Kontrolle.

Sehen wir diese beiden Prinzipien nicht genau im Dark Enlightenment vereint? Die luziferische Verführung: Trump als Erlöser, Tech-Milliardäre als Götter der neuen Ordnung, die Vi-

sion unbegrenzter Macht. Die ahrimanische Verhärtung: totale Überwachung, algorithmische Kontrolle, Reduktion des Menschen auf Daten, Effizienz als höchster Wert. Yarvin träumt von einem CEO-König mit absoluter Macht (luziferisch) und totaler Kontrolle über jeden Aspekt der Gesellschaft (ahrimanisch). Musk verspricht, die Menschheit zu retten durch Kolonisierung des Mars (luziferisch) mittels vollständiger Digitalisierung und Überwachung (ahrimanisch).

IX

Man muss Steiners Terminologie nicht übernehmen, um das Muster zu erkennen: Hier wirkt etwas, das systematisch das Menschliche auslöschen will – und es tut dies nicht chaotisch, sondern nach einer stringenten Logik. Nach einer Logik, die Solowjow vor 100 Jahren in seinem Antichrist beschrieben hat: Verführung durch Heilsversprechen, Zerstörung durch Unterwerfung.

Auf die Befuerungen dieser entmenschlichenden Wirkungen geht besonders Steiner ein: Dasd geschieht nach ihm vornehmlich dann, wenn der Mensch aufhört sich als geistig-seelisches Wesen zu verstehen. Dann verfällt er leicht in die Illusion, das er wie eine optimierbare Maschine als Wirtschaftsfaktor bzw. Datenpunkt funktioniert. Dann degeneriert Empathiefähigkeit zu "emotionaler Intelligenz", die man trainiert, um erfolgreicher zu sein. Meditation wird dann zum Produktivitätstool. Selbst die Sorge um den Planeten wird in CO₂-Zertifikaten verrechnet – als könne man die Zerstörung der Schöpfung durch geschicktes Buchhalten ausgleichen.

Steiner warnte bereits vor über hundert Jahren vor genau dieser Entwicklung – und hier wird seine Perspektive analytisch interessant, unabhängig davon, ob man seiner Weltanschauung folgt: Er erahnte eine Entwicklung, in der Menschen zunehmend vergessen, dass sie in einer geistigen Dimension leben – dass es mehr gibt als Materie, Markt, Messbarkeit. Die Folge wäre ein entidealisiertes Denken, bei dem am Ende nur noch ökonomische Nützlichkeitserwägungen zählen. Hinzu würden kommen: Nationalistische Abgrenzungen, identitätspolitische Verhärtungen und – besonders beunruhigend – eine neue Fixierung auf Vererbung und biologische Überlegenheit.

Genau aber das erleben wir heute über die Dark Enlightenment Bewegung, nämlich Entmenschlichung mit Abschaffung der Demokratie zugunsten effizienter Herrschaft. Thiel investiert in Technologien zur Unsterblichkeit und Optimierung des Menschen. Der Transhumanismus verspricht die Überwindung menschlicher "Schwächen" – Empathie, Mitgefühl, Sterblichkeit – durch Technologie. Rechtsextreme Bewegungen propagieren wieder offen

biologischen Determinismus, "Rassen"-Unterschiede, eugenische Fantasien. Der Mensch wird reduziert auf sein biologisches Substrat, seine ökonomische Verwertbarkeit, seine algorithmische Steuerbarkeit.

Steiners Warnung war wohl doch mehr als Spekulation sondern eher prophetische Vorausschau. In Anlehnung an Steiners Einsichten und gestützt auf die historischen Fakten lassen sich aus meiner Wertung drei zentrale Beobachtungen formulieren:

Erstens: Entfremdung vom Geistigen: Eine materialistische Verführung ist darauf angelegt, menschliche Intelligenz auf rein technische und ökonomische Zwecke zu reduzieren. Was Steiner "Entfremdung vom kosmischen Christus" nannte, zeigt sich heute in der Abkehr von menschlichen Werten zugunsten kalter Effizienzlogik. Der Mensch als Geistwesen wird geleugnet – übrig bleibt der Mensch als Ressource.

Zweitens: Herrschaft des Ökonomischen: Menschen werden systematisch zu egoistisch-ökonomischem Nützlichkeitsdenken verführt. Politik wird zum Vollzugsorgan wirtschaftlicher Interessen – die enge Verflechtung zwischen Trump und Tech-Oligarchen ist dafür das sichtbarste Beispiel. Ideen, Werte, Gemeinwohl verlieren jedwede Bedeutung gegenüber dem Primat der Profitmaximierung.

X

Drittens: Identitäre Spaltungen: Durch Verflechtung von egoistischer Ökonomie mit völkisch-identitärem Denken werden Gesellschaften zersetzt. Die Fixierung auf Vererbung, auf "genetische Überlegenheit" – Gedanken, die seit 1945 überwunden schienen – kehrt zurück.

Steiner sah genau diese Gefahren voraus: Wenn der Geist geleugnet wird, bleibt nur die Materie – die Materie wiederum lässt sich kategorisieren, hierarchisieren und selektieren. Das ist die Logik von Entmenschlichung.

An dieser Stelle mag sich mancher fragen: Warum wollen denn destruktive Kräfte – ob man sie nun spirituell als Satan-Ahriman begreift oder als Chiffre für entmenschlichende Tendenzen versteht – gerade durch Ökonomisierung, Nationalismus und Identitätspolitik sich die menschliche Intelligenz unterwerfen und dazu individuelle Autonomie untergraben?

Die Antwort lautet: Es geht den Menschheitsverführern um die dadurch mögliche, systematischen Schwächung innerer Widerstandskraft. Psychologen sprechen von der Erosion des "inneren Kompasses" oder der "moralischen Autonomie". Wenn Menschen sich primär als Wirtschaftssubjekte verstehen, wenn sie sich hauptsächlich über ethnische Zugehörig-

keit oder nationale Identität definieren, verlieren sie etwas Entscheidendes: die Fähigkeit, aus eigenen, universellen Werten heraus zu handeln.

Aus anthroposophischer Sicht ist das kein Zufall, sondern Methode: Satan-Ahriman – verstanden als destruktives Prinzip oder als reale geistige Macht – will genau das: Das autonome "Ich" auslöschen. Denn ein Mensch, der eigenständig denkt, der aus innerer Freiheit handelt, der Verantwortung übernimmt, ist nicht ohne weiteres beherrschbar. Ein Mensch aber, der sich auf ökonomischen Nutzen oder völkische Zugehörigkeitsdenken reduzieren lässt, wird leicht manipulierbar.

Genau das, so Steiner, ist das Ziel ahrimanischer Kräfte: Menschen zu Automaten machen, zu berechenbaren Einheiten, zu steuerbaren Objekten. Ob man das als spirituelle Realität begreift oder als präzise Beschreibung totalitärer Logik – das Ergebnis ist dasselbe: Menschen, die nicht mehr selbst entscheiden, nicht mehr widerstehen können.

Doch wenn destruktive Kräfte das autonome "Ich" auslöschen wollen – was kann Individuen dagegen stärken? Kurz: Was macht Menschen widerstandsfähig?

Die Antwort ist so einfach wie radikal: Es ist die Verankerung in universellen Idealen. Jene Werte, die seit der Aufklärung als Grundlage der Menschenrechte gelten: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Oder klassischer formuliert: das Gute, Wahre, Schöne.

Sophie Scholl leistete gegen Hitler Widerstand – nicht aus nationalem Interesse, sondern aus Gewissen. Nelson Mandela überstand 27 Jahre Haft, ohne seinen Glauben an Gerechtigkeit und Versöhnung aufzugeben. Malala Yousafzai kämpft trotz eines Attentats für Bildung und Menschenrechte. Ihre Kraft zum

X I

Widerstand speiste sich aus Werten, die über ethnische, nationale oder ökonomische Interessen hinausreichten

Steiner beschrieb "freie Menschen" als Persönlichkeiten, die "aufgrund des ideellen Teils ihres Wesens stets in der Lage sind, sich selbst zu folgen". Je tiefer jemand in solchen Idealen verwurzelt ist, desto schwerer wird er manipulierbar. Desto klarer kann er erkennen, wo Lüge am Werk ist. Desto entschiedener kann er widerstehen.

Dieses Konzept innerer Autonomie zieht sich durch die gesamte abendländische Philosophie – und durch die Biografien derjenigen, die Tyrannei widerstanden: Sokrates folgte seiner inneren Stimme, seinem "Daimonion", selbst als es ihn das Leben kostete – er weigerte

sich, seine Überzeugungen zu verraten, auch unter Todesdrohung. Kant sprach von der autonomen Vernunft, die sich selbst das Gesetz gibt und nicht von außen diktieren lässt. Viktor Frankl, der Auschwitz überlebte, erkannte selbst dort die "letzte menschliche Freiheit": die Freiheit, seine Haltung zu den Umständen selbst zu wählen, auch wenn man die Umstände nicht ändern kann.

Das ist der entscheidende Punkt: Wer in universellen Werten verankert ist, wer das Gute, Wahre, Schöne als Realität erkennt – nicht als Geschmacksfrage, sondern als Orientierung –, der kann nicht vollständig unterworfen werden. Selbst im KZ, selbst unter Folter, selbst in totaler äußerer Unfreiheit bleibt ein Raum innerer Freiheit.

Und genau diesen Raum wollen totalitäre Systeme – ob politisch oder ökonomisch – vernichten. Deshalb die Relativierung der Wahrheit. Deshalb die Ökonomisierung aller Werte. Deshalb die Reduktion des Menschen auf Biologie und Markt. Weil ein Mensch, der noch an Wahrheit glaubt, an Gerechtigkeit, an Würde, nicht vollständig kontrollierbar ist.

Man könnte auch sagen: Es sind Menschen, die nicht käuflich sind, nicht verführbar durch Macht oder Geld, nicht manipulierbar durch Angst oder Stammesdenken. Thomas Morus, der als Lordkanzler lieber sein Leben gab, als seinem Gewissen untreu zu werden. Die Geschwister Scholl, die aus christlicher und humanistischer Überzeugung gegen das Nazi-Regime aufstanden – gegen völkisches Denken, gegen Massenloyalität, gegen die Tyrannei der Gruppe. Menschen, die Hannah Arendt meinte, als sie vom "Denken" als Schutz gegen das Böse sprach – jener inneren Zwiesprache, die uns davon abhält, uns selbst zu widersprechen, uns selbst zu verraten.

In unserer Zeit manifestiert sich diese innere Freiheit in Whistleblowern wie Edward Snowden, der Karriere und Sicherheit opferte, weil er nicht schweigen konnte zu dem, was er für Unrecht hielt. In russischen Oppositionellen wie Alexej Nawalny, der trotz Lebensgefahr nach Russland zurückkehrte, weil sein Gewissen ihm kein andere Wahl ließ. Oder in Frances Haugen, der Facebook-Whistleblowerin, die offenlegte, wie der Konzern bewusst Profit über Menschenwohl stellte – und damit ihre Karriere in der Tech-Branche beendete.

Es sind dies Menschen, die spüren: Es gibt etwas in mir, das wichtiger ist als mein Wohlergehen, mein Komfort, meine Sicherheit – nämlich meine Integrität, mein Menschsein selbst. Und genau diese innere Instanz – dieses "Ich", das sich an

Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde orientiert – ist es, was destruktive Kräfte ausschalten wollen. Denn solange Menschen dieser inneren Stimme folgen können, sind sie nicht vollständig kontrollierbar.

Genau hier liegt aus Sicht destruktiver Kräfte für sie das Problem: Solange es Menschen gibt, die aus innerer Freiheit handeln, ist deren totale Kontrolle unmöglich. Einzelne Whistleblower, einzelne Widerständler können systemische Lügen offenlegen, können Gewissen wachrufen, können Risse in die Fundamente für finstere Machenschaften schlagen. Deshalb, so das aktuell durchschaubar werdende Ergebnis ihrer Analyse, muss der Angriff anders als ihre Heimsuchung in den 30 er Jahren umfassender, systematischer, internationaler werden. Es reicht nicht mehr, einzelne Nationen wie damals vor allem Deutschland zu fanatisieren. Vielmehr müssen künftig Freiheitsunterdrückung und Gesellschaftsspaltungen global orchestriert werden. Das gesamte Fundament aufklärerischen Denkens muss zerstört werden. Und es reicht nicht mehr, einzelne Autoritäre zu installieren – sie müssen sich verbünden, koordinieren, gegenseitig stützen.

Genau das, so prophezeite der russische Philosoph Wladimir Solowjow bereits vor über hundert Jahren, würde geschehen: Gesellschaften würden systematisch zersplittert – entlang ökonomischer, nationaler und ethnischer Bruchlinien. Gleichzeitig würde sich eine internationale Allianz autoritärer Systeme formieren, die gemeinsam gegen die letzten Bastionen der Freiheit vorgeht. Und genau das erleben wir heute. Der ehemalige Vizekanzler Robert Habeck brachte es auf den Punkt: Autoritäre Regime schließen sich wie "Brüder im Geiste" gegen die verbliebenen Demokratien zusammen.

Dazu gehört die enge Abstimmung zwischen Trump, Putin und möglicherweise Xi Jinping: die gemeinsamen Narrative gegen "den Westen", "die Eliten", "die liberale Ordnung". Die koordinierte Destabilisierung demokratischer Institutionen. Die gegenseitige Unterstützung bei der Unterdrückung von Opposition. Ob man diese Figuren nun als bewusste oder unbewusste Erfüllungsgehilfen jener destruktiven Kräfte sieht, die Steiner als Ahriman bezeichnete, oder ob man von einem autoritären Internationalismus spricht – das Muster ist dasselbe: Unterwerfung freien Denkens, Ersetzung von Werten durch Interessen, von Wahrheit durch Propaganda, von Gemeinschaft durch Herrschaft.

Um diese Zusammenhänge greifbarer zu machen, lohnt ein Blick auf jüngste Entwicklungen in den USA unter Trump :

Erstens: Die Demontage von Wissenschaft und Vernunft. Trump greift gezielt Eliteuniversitäten an – Harvard, MIT, Yale –, diffamiert sie als "indoktrinierend" und "antiamerikanisch". Wissenschaftliche Expertise wird als "elitäre Arroganz" diskreditiert. Was Goethe im Faust

"Vernunft und Wissenschaft als des Menschen allerhöchste Kraft" nannte, wird systematisch entwertet. An ihre Stelle treten "alternative Fakten" und das Bauchgefühl der "einfachen Leute". Wer Vernunft diskreditiert, macht Menschen manipulierbar.

Zweitens: Die Erosion universeller Werte. Innerhalb weniger Jahre hat Trump jene aufklärerischen Universalien delegitimiert, die wir im zweiten Kapitel beschrieben

XIII

haben. Menschenrechte werden als "Gutmenschen-Ideologie" verspottet, internationale Zusammenarbeit als "Verrat am eigenen Volk", Rechtsstaatlichkeit als "Waffe der Gegner". Das Tempo dieser Verschiebung ist beispiellos: Was vor zehn Jahren noch Konsens war – etwa die Unverletzlichkeit demokratischer Wahlergebnisse –, wird heute offen in Frage gestellt. Wer universelle Werte zerstört, zerstört die Grundlage für Widerstand.

Drittens: Der Krieg gegen die Wahrheit. Trump hat das Ansehen wahrheitsverpflichteter Berichterstattung systematisch zerstört. "Fake News" ist sein Kampfbegriff für jeden unbequemen Fakt. Unterstützt von IT-Oligarchen wie Elon Musk, der Twitter/X zu einem Propagandainstrument umgebaut hat, verdrängen radikalisierende Falschinformationen seriöse Berichterstattung. Wer Wahrheit zerstört, zerstört die Möglichkeit der Verständigung auf der Grundlage gemeinsam wahrgenommener Wirklichkeit – und damit gemeinsamen Widerstands.

Die analysierten Strategien der „Brüder des Schattens“ bleiben nicht auf die USA beschränkt. Deshalb besteht aktuell die Frage, ob Trump zusammen mit Putin und anderen Autokraten auch Europa systematisch angreifen wird. Die Anzeichen mehren sich: wirtschaftliche Erpressung durch Zölle, indirekte militärische Bedrohung durch die Schwächung der NATO, ideologisch-subversive Unterstützung rechtsextremer Parteien. Trumps Vizepräsident J. D. Vance hat bereits angekündigt, dass Europa "zur Verantwortung gezogen" werden müsse.

Ziel der Autokraten ist: Wo Menschen aus innerer Freiheit widerstehen könnten, werden die Grundlagen ihres Widerstands systematisch zerstört – Vernunft, Werte, Wahrheit, demokratische Institutionen. Und das geschieht koordiniert, international, strategisch. Es ist ein koordinierter Zangenangriff – ob man nun von ahrimanisch-destruktiven Kräften spricht oder von einem autoritären Internationalismus. Die Akteure sind klar erkennbar: IT-Oligarchen und Autokraten, die gemeinsam gegen die in Europa verbliebenen Demokratien arbeiten.

Kann sich Europa als letzter Hoffnungsort für demokratische Freiheit dagegen behaupten? Vieles hängt davon ab, ob Europa zu einer gemeinsamen Haltung findet – was angesichts mangelnder deutscher Führungskompetenz und nationaler Egoismen fraglich erscheint. Die Alternative ist bedrohlich: Ein in isolierte, wehrlose Einzelstaaten zerfallenes Europa würde zwischen den großen, autoritär beherrschten Machtblöcken zerrieben. Kleinstaaten wie Polen, die baltischen Länder oder einzelne westeuropäische Nationen hätten gegen die geballte Macht von USA, Russland und China keine Chance.

Und hier schließt sich der Kreis zur Ausgangsfrage: Wenn innere Freiheit, Verankerung in universellen Werten, Treue zur Wahrheit der Widerstand gegen Entmenslichung freiheitliche Überlebensgaranten sind – dann braucht Europa jetzt genau das: Rückbesinnung auf jene geistigen Grundlagen, die es einst stark gemacht haben. Nicht nationalistische Abgrenzung, nicht ökonomische Kalkulation, nicht technokratische Effizienz – sondern die aufklärerischen Werte der Freiheit,

XIV

Gleichheit, Brüderlichkeit. Die Idee der Menschenwürde. Die Verpflichtung auf Wahrheit und Gerechtigkeit.

Doch wer soll diese Rückbesinnung vorantreiben? Der renommierte Politikwissenschaftler Herfried Münkler, emeritierter Professor an der Humboldt-Universität Berlin und einer der profiliertesten deutschen Denker zu Fragen von Macht und internationaler Ordnung, hat jüngst eine provokante These aufgestellt: Die "deutsche Frage" – jene historisch belastete Frage nach Deutschlands Rolle in Europa – flammt erneut auf.

Münkler argumentiert: Angesichts des Seitenwechsels der USA zur Achse der Autokraten kann Europa ohne Deutschland als demokratische Führungsmacht nichtüberleben. Aber – und das ist entscheidend – Deutschland soll nicht als dominante Macht auftreten, wie es im 20. Jahrhundert katastrophal endete, sondern als "Servant Leader", als dienende Führungsmacht. Das bedeutet: Deutschland würde durch wirtschaftliche Stärke, diplomatisches Geschick und die Bereitschaft, die Lasten der Gemeinschaft zu tragen, führen – nicht durch Befehl, sondern durch Vorbild und Kooperation.

Und hier wird es aus anthroposophischer Sicht besonders interessant: Deutschland ist das Land, in dem die Romantik entstand – jene Bewegung, die das Geistige gegen die pure Aufklärungsrationalität verteidigte. In dem Goethe, Schiller, Steiner wirkten. In dem die Idee des autonomen, sich selbst bestimmenden "Ich" philosophisch entwickelt wurde – von Kant über Fichte bis Steiner. Deutschland trägt in seiner Geistesgeschichte genau jenes Potenzial,

das jetzt gebraucht wird: die Verbindung von Vernunft und Geist, von Freiheit und Verantwortung, von Individualität und Gemeinschaft.

Aber kann Deutschland diese Rolle erfüllen? Die Realität spricht bisher dagegen. Es werden zunehmend Symptome von jenen Erosion sichtbar, die ich oben beschrieben haben: die Unterwerfung der Politik unter ökonomische Partikularinteressen, die Schwächung universeller Werte, der Verlust strategischen, wertegeleiteten Denkens. In Deutschland manifestiert sich diese Erosion anders als in den USA – aber sie folgt derselben Logik:

Erstens: Die oligarchische Unterwanderung von oben. Ein Beispiel macht das Prinzip sichtbar: die Erbschaftssteuer. In Deutschland werden große Vermögen faktisch geringer besteuert als kleine. Durch Verschonungsregeln für Betriebsvermögen können Erbschaften von über 26 Millionen Euro praktisch steuerfrei übertragen werden, während normale Erbschaften oberhalb der Freibeträge regulär besteuert werden. Dem Staat entgehen dadurch jährlich etwa 8 Milliarden Euro – die größte Steuersubvention Deutschlands. Das ist nicht Steuerpolitik – das ist Oligarchenprivileg. Die Logik ist identisch mit dem, was wir in den USA beschrieben haben: Lobbyverbände der Vermögenden diktieren Gesetzgebung, Wirtschaftsinteressen dominieren über demokratische Gerechtigkeit. Deutschland hat keine fundamentale Erbschaftsteuerreform, weil Politik vor der Macht des Geldes kapituliert.

X V

Zweitens: Die Zerstörung der Wahrheit, insbesondere durch soziale Medien. Auch in Deutschland verbreiten sich Desinformation und Verschwörungstheorien schneller als Fakten. Auch hier werden Medien als "Lügenpresse" diffamiert, Wissenschaft als "Eliten-Propaganda" diskreditiert, demokratische Institutionen verächtlich gemacht. Die Mechanismen sind identisch mit denen in den USA – weil die Plattformen dieselben sind, die Algorithmen dieselben, die ökonomischen Anreize zur Radikalisierung dieselben. Elon Musk mischt sich offen in deutsche Wahlen ein, gibt rechtsextremen Narrativen auf X/Twitter massive Reichweite, attackiert demokratische Parteien. Das ist kein Randphänomen – es ist koordinierte Destabilisierung. Derselbe Akteur, der in den USA die Regierung unterwandert, tut es nun in Europa.

Drittens: Der Aufstieg völkischen Denkens von unten. Mit 20,8 Prozent ist die AfD – eine Partei, die "Remigration" fordert, völkisches Denken propagiert – zweitstärkste Kraft geworden. Das ist kein Elite-Projekt wie die Heritage Foundation, sondern populistische Bewegung, gespeist aus Abstiegsängsten, Ressentiments, dem Zerfall sozialer Sicherheiten. Aber: Diese Bewegung profitiert von denselben Mechanismen, die wir analysiert haben – algorithm-

mische Verstärkung von Wut und Spaltung, Erosion universeller Werte, Zerstörung der gemeinsamen Wahrheit. Sie wird verstärkt durch Musks Plattform, durch Chinas Algorithmen bei TikTok, durch russische Desinformation, durch internationale Vernetzung. Die AfD ist nicht zentral gesteuert – aber sie ist Profiteur und Werkzeug der Erosion

Und wie reagiert deutsche Politik? Mit dem, was im ersten Kapitel als "lügenverzweigte Schonhaltung" beschrieben wurde: Aussitzen. Kleinster gemeinsamer Nenner. Vermeidung unbequemer Wahrheiten. Man behandelt Musks Einmischung wie eine Randnotiz. Man kapituliert vor Lobbymacht, statt Gerechtigkeit durchzusetzen. Man reagiert auf die AfD mit Symbolpolitik statt mit strategischer Vision für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Man spricht von Klimaschutz, blockiert aber wirksame Maßnahmen. Man beschwört europäische Solidarität, denkt aber primär an nationale Partikularinteressen.

Deutschland – das Land, in dem die Idee des autonomen, selbstbestimmten "Ich" philosophisch entwickelt wurde – kapituliert vor denselben Kräften wie die USA. Nur langsamer. Subtiler. Aber: Wie soll ein solches Land Europa führen? Die Antwort ist ernüchternd: gar nicht. Zumindest nicht aus dem politischen Establishment heraus. Denn das Establishment hat genau die Fähigkeit verloren, die wir beschrieben haben – strategisches, wertegeleitetes Denken. Es reagiert nur noch: auf Lobbydruck, auf Umfragen, auf Krisen. Es hat aufgehört, aus innerer Überzeugung zu gestalten.

Nach all dem Gesagten richte ich meine Hoffnungen auf die überschaubare, aber wachsende Gemeinschaft wahrheitssuchender Menschen in der deutschen und internationalen Zivilgesellschaft. Menschen, die sich nicht mit bequemen Lügen zufriedengeben, die bereit sind, Ideale zu verteidigen, die an die Kraft der Solidarität glauben. Hier, in den sozialen Bewegungen, in engagierten Bürgergruppen, in kritischen Intellektuellen und mutigen Journalisten, könnte der Widerstand gegen die beschriebenen destruktiven Kräfte entstehen.

XVI

Zunächst stellt sich die Frage: Wie kann jeder Einzelne, aktiv nach Sinn und Wahrheit strebend, einen Beitrag leisten, um das zunehmende Chaos einzudämmen? Als Orientierung dienen mir wiederum die Ansätze der Charta 77, die der ehemalige tschechische Präsident und Philosoph Václav Havel entwickelte.

Havel kritisierte ja wie bereits erläutert vor immerhin schon 50 Jahren – mit bemerkenswerter Weitsicht – die libertären und neoliberalen Kräfte des Westens samt ihrer manipulativen Konsumkultur. Dieses System, so Havel, entzieht den Bürgern Verantwortung und entfremdet sie durch eine Flut konsumbezogener Informationen und Indoktrinationen. Es führt

dazu, dass sich Kapital in den Händen weniger, immer reicherer Menschen konzentriert. Was Havel bereits vor der Jahrtausendwende erkannte, hat sich – wie oben beschrieben – besonders in den USA in extremer Form verwirklicht: als Dark Enlightenment, als bewusste Zerstörung der Demokratie durch Tech-Oligarchen.

Einen Ausweg aus dieser Krise sah Havel wie bereits erwähnt in einer „sittlichen Wiederherstellung der Gesellschaft“ durch die Rückbesinnung auf universelle Werte: Vertrauen, Solidarität, Verantwortung. Solche Werte sollten nicht nur individuell gelebt, sondern auch systemisch gefördert werden. Sein Konzept des „Lebens in Wahrheit“ betont dafür die Bedeutung von Authentizität und moralischem Handeln – auch und gerade unter widrigen Umständen.

Und hier schließt sich der Kreis zu unseren vorherigen Analysen: Wenn Steiner vom autonomen "Ich" sprach, das gegen ahrimanische Kräfte verteidigt werden muss – dann ist Havel's Forderung eines "Lebens in Wahrheit" dessen konkrete Umsetzungsvision. Ich verwendete dafür ab Kapitel vier den Begriff „Inspirierten Universalismus“. Während das Dark Enlightenment Macht konzentrieren, Demokratie zerstören, Menschen zu Objekten technokratischer Optimierung machen will, so will der Inspirierten Universalismus Verantwortung demokratisieren, um jeden zur Mitgestaltung zu befähigen und die Würde des Einzelnen wieder her zu stellen.

Entscheidend für dessen Ingangsetzung wäre eine Allianz zwischen progressiven Bewegungen, Gewerkschaften, Wissenschaft und Kultur – eine Bewegung quasi aus diesem „Inspirierten Universalismus“ heraus erwachsen. Die nicht nur gegen etwas kämpft, sondern FÜR eine Vision steht: Eine Vision, die dem Menschen Würde und Handlungsmacht zurückgibt. Eine Vision, die das "Ich" gegen Ahriman verteidigt – konkret, praktisch, im Alltag.

Dass solches Engagement mehr als utopisches Wunschdenken sein kann, zeigt ein bemerkenswertes Beispiel aus Hamburg. Dieses zeigt eine Manifestation dessen, was ich mit „Inspiriertem Universalismus“ auch gemeint habe: Menschen, die aus innerer Überzeugung handeln, Verantwortung übernehmen, sich nicht entmutigen lassen. Im Oktober 2025 gelang dort ein zivilgesellschaftlicher Triumph: Der „Hamburger Zukunftsentscheid“ – getragen von Fridays for Future Hamburg, dem NABU, dem Mieterverein und der Gewerkschaft ver.di – erreichte in einer Volksentscheid, dass Hamburg seine Klimaneutralität von 2045 auf 2040 vorzieht. Die Initiative sammelte 106.374 Unterschriften – weit mehr als die geforderten 65.835. Es stimmten rund 54 Prozent für ein ambitionierteres Klimaschutzgesetz.

Und hier schließt sich der Kreis zu Steiner: Was in Hamburg geschah kann schon kleiner kalibriert in lokalen Gemeinschaftsprojekten – Nachbarschaftsinitiativen, Repair-Cafés, solidarischer Landwechte Beziehungen schaffen gegen algorithmische Isolation. Weil sie Solidarität stärken gegen Fragmentierung. Weil sie das "Ich" im "Wir" erfahrbar machen.

Doch wenn man von Ahriman als destruktiver Kraft spricht, die das autonome "Ich" ausschalten will – dann stellt sich die Frage nach der Gegenkraft. In Rudolf Steiners Weltbild manifestiert sich diese in Erzengel Michael mit seinen Heerscharen als Diener des kosmischen Christus. Diese zusammen lichte Geisteswesen, die um Unterstützung ersuchenden Individuen Fähigkeiten zu aufrechtem, bewussten Widerstand verleihen können. Der kosmische Christus steht demnach für die Kraft, die das "Ich" stärkt, während Ahriman es auslöschen will .

Die genannten Beispiele zeigen: Michaelische Kraft kann in konkrete Aktionen transformiert werden .Nicht nur in Hamburg, sondern global wie z.B. in den Gen Z Protesten. Diese explodierten ab 2024 in mehreren Ländern und manifestierten sich für dasselbe Prinzip: dezentrale Organisation, gewaltfreier Widerstand, die Weigerung, sich entmündigen zu lassen. In Kenia erzwangen junge Menschen im Juni 2024 den Rückzug des Finance Bill – über soziale Medien erreichten sie 750 Millionen Menschen. In Bangladesch entwickelte sich aus Protesten gegen Quotenregelungen die „Julirevolution“ – trotz brutaler Repression, trotz über 300 Toten stürzten sie die autoritäre Regierung von Sheikh Hasina. Weitere Bewegungen entstanden in Nepal, Indonesien, den Philippinen, Nigeria.

Was diese Bewegungen verbindet: Sie operieren ohne zentrale Führungsfiguren. Sie setzen auf Transparenz, Meritokratie, demokratische Teilhabe – genau gegen jene Strukturen, die Dark Enlightenment propagiert: Nepotismus, Elitenherrschaft, Ausschluss der Vielen.

Wistedt, Deutschland ,im November 2025

Brüne Schloen

Diese Leseprobe stammt aus dem Buch "Chaos als System" von Dr. Brüne Schloen

Erscheint 2026 bei Springer Gabler

www.dr-schloen.de